Die Erforschung der Amphibien- und Reptilienfauna in Luxemburg

Roland Proess

13, rue des Fraises, L-7321 Steinsel (ecotop@pt.lu) et Musée national d'histoire naturelle, 25, rue Munster, L-2160 Luxembourg

Proess, R., 2015. Die Erforschung der Amphibien- und Reptilienfauna in Luxemburg. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 116 : 415-421.

Abstract. The investigation of the amphibian and reptile fauna in the Grand Duchy of Luxembourg is described from the beginning in 1870 until today (2013).

Einen ersten Überblick über die Herpetofauna des Großherzogtums Luxemburg liefert im Jahre 1870 der Forstingenieur und Zoologe Alphonse de la Fontaine, der die erste Fauna der Wirbeltiere Luxemburgs verfasst (de la Fontaine 1870). Der Bruder, des in der Öffentlichkeit besser bekannten Edmond de la Fontaine (genannt Dicks), erwähnt dabei für unser Land 14 Amphibien- und 9 Reptilienarten. Fälschlicherweise zählt er zur einheimischen Fauna auch den Alpensalamander (*Salamandra atra*), eine Art für die, aufgrund ihrer Verbreitung (hauptsächlich Alpenraum), ein natürliches Vorkommen in Luxemburg ausgeschlossen werden kann.

Interessant sind die Aussagen von Alphonse de la Fontaine (1870) zu den Giftschlangenarten Kreuzotter (*Vipera berus*) und Aspisviper (*Vipera aspis*): er zählt beide Arten zur Fauna Luxemburgs, gibt aber an, nur ein einziges Mal eine Viper gefangen zu haben und zwar 1850 in einem Sturzbach in der Umgebung von Remich. Da er zu dieser Zeit den Unterschied zwischen Kreuzotter und Aspisviper noch nicht kannte, konnte er nicht genau sagen, um welche der beiden Arten es sich handelte, nahm später aber an, dass es sich bei dem gefangenen Tier um eine Kreuzotter gehandelt hat. De la Fontaine verweist aber auch darauf, dass es sich bei Meldungen von Giftschlangen in Luxemburg in vielen Fällen wohl um Verwechslungen mit den nicht giftigen Arten Ringelnatter (*Natrix natrix*, Abb. 1) oder Schlingnatter (*Coronella austriaca*) handeln dürfte.

De la Fontaine (1870) erwähnt auch die Gelbgrüne Zornnatter (*Hierophis viridiflavus*), gibt aber an, dass sie wohl nur im „Arrondissement de Thionville" vorkommt. Diese, bis zu 1,8 m große Schlange, wurde nur einmal im Großherzogtum nachgewiesen, als am 14. Mai 1953 auf der Straße zwischen Berg und Weckergrund ein 133 cm langes Exemplar von einem Auto überfahren wurde (Heuertz 1954). Die Frage, ob es sich dabei um ein natürliches Vorkommen oder um ein entwichenes, respektive ausgesetztes Tier gehandelt hat, bleibt umstritten. Die westeuropäisch-mediterran verbreitete Art erreicht in Nordfrankreich (Lothringen) ihre nördliche Verbreitungsgrenze und kommt hier zurzeit im Südwesten des „Département Meuse" (Bar-le-Duc/Neufchâteau) sowie im Westen des „Département Vosges" (südlich und südwestlich von Epinal) vor (Renner & Vitzthum 2007).

1896 beschreibt der Arzt Ernest Feltgen den Fang einer Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) in der Sauer bei Bettendorf (Feltgen 1896). Er ist es auch, der fünf Jahre später erste genaue Ortsangaben zum Vorkommen von Amphibien und Reptilien veröffentlicht (Feltgen 1901). Diese beschränken sich jedoch auf Mersch und Umgebung.

Knapp fünfzig Jahre nach Alphonse de la Fontaine wagt sich Victor Ferrant an die Aufgabe, dessen Fauna der Wirbeltiere Luxemburgs zu überarbeiten und zu ergänzen. Victor Ferrant gehörte zu den fünf Gründungsmitgliedern der „Fauna, Verein



Abb. 1. Ringelnatter (Eselborn, 18.5.2004, Foto: R. Proess).

Luxemburger Naturfreunde“ bzw. „Société des Naturalistes Luxembourgeois“ (SNL) und war auch erster Präsident der SNL. Nachdem Ferrant (seit 2002 Namensgeber der „Ferrantia“, der wissenschaftlichen Arbeiten des Naturhistorischen Museums) 1915 den ersten Band seiner Fauna (Fische) vorgelegt hat (Ferrant 1915), folgt 1922 der Band über die in Luxemburg vorkommenden Amphibien und Reptilien (Ferrant 1922). Darin listet er 13 Amphibien- und 7 Reptilienarten auf und stellt fest, dass es sich bei dem von de la Fontaine (1870) für Luxemburg erwähnten Alpensalamander um eine Fehlbestimmung gehandelt haben muss.

Die beiden Schlangenarten Aspisviper und Gelbgrüne Zornnatter führt Ferrant (1922) nicht mehr auf. Die Kreuzotter zählt er zwar zur Fauna des Großherzogtums, vermutet aber, dass es sich bei dem von de la Fontaine zitierten, einzigen Kreuzotternachweis, in Wirklichkeit wohl eher um eine Ringelnatter gehandelt hat und bezweifelt, dass die Kreuzotter in Luxemburg „noch“ vorkommt.

Bis heute halten sich landesweit hartnäckige Gerüchte über Vorkommen von Giftschlangen und immer wieder werden dem Nationalen Naturhistorischen Museum Funde von Kreuzottern respektive Vipern gemeldet. Eine Überprüfung ergab aber bislang in allen Fällen, dass es sich um Verwechslungen mit Schling- oder Ringelnattern gehandelt hat. Ein Beweis für ein natürliches Vorkommen von Aspisviper oder Kreuzotter in Luxemburg konnte bislang nicht erbracht werden, obwohl natürliche Vorkommen der beiden Arten in relativ geringer Entfernung zum Großherzogtum existieren. So kommt die Kreuzotter in Belgien in den westlichen Ardennen unter anderem in den Tälern von Lomme und Lesse vor, circa 25 km westlich der luxemburgisch-belgischen Grenze (Paquay & Graitson 2007), und die nördlichsten Vorkommen der Aspisviper existieren südwestlich von Thionville in circa 15 km Entfernung zur luxemburgisch-französischen Grenze (Renner & Vitzthum 2007).

1930 widmet sich der deutsche Herpetologe Günther Hecht den Luxemburger Amphibien und Reptilien. In seiner Publikation „Luxemburger Reptilien und Amphibien, ihre geographischen Beziehungen und ihre Einwanderungsgeschichte“ (Hecht 1930) vermutet er, dass die Arten Westlicher Schlammtaucher (*Pelodytes puncatus*), Wechselkröte (*Bufo viridis*), Moorfrosch (*Rana arvalis*) und Springfrosch (*Rana dalmatina*) in Luxemburg vorkommen könnten, da die vier Arten im nahen Grenzgebiet nachgewiesen worden waren. Außerdem geht er davon aus, dass die Europäische Sumpfschildkröte, die Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), die Würfelnatter (*Natrix tesselata*) und die Äskulapnatter (*Zamenis*

longissimus) in Luxemburg erst seit kurzem ausgestorben sind.

1950 fasst Marcel Brillon die Nachweise der Europäischen Sumpfschildkröte im Großherzogtum zwischen 1890 und 1950 zusammen (Brillon 1950). Demzufolge wurden zwischen 1890 und 1950 insgesamt 7 Sumpfschildkröten im Großherzogtum gefangen oder beobachtet. Bei zwei der sieben Nachweise handelte es sich nachweislich um ausgesetzte Exemplare, die Herkunft der anderen fünf konnte nicht geklärt werden. Ein Jahr später befasst sich auch Rémy (1951) mit Nachweisen der Sumpfschildkröte.

Im Rahmen einer Sitzung der SNL stellt am 27. Februar 1956 der Biologieprofessor Joseph Hoffmann die Ergebnisse seiner 20-jährigen Kontrollen (1936-1956) zur Amphibienfauna des Großherzogtums vor (Hoffmann 1956). Dabei listet er insgesamt 18 Arten auf. Zusätzlich zu den von de la Fontaine (1870) und Ferrant (1922) beschriebenen Arten, zählt er auch die Wechselkröte, den Seefrosch *(Pelophylax ridibundus*), den Moorfrosch, den Springfrosch und die Rotbauchunke (*Bombina bombina*) zur Fauna Luxemburgs. Diese 5 „neuen" Arten müssen aus heutiger Sicht jedoch allesamt als zweifelhaft angesehen werden. Kurios ist vor allem die Erwähnung der Rotbauchunke, einer osteuropäisch verbreiteten Art, bei der ein natürliches Vorkommen in Luxemburg ausgeschlossen werden kann. Auch für die anderen 4 Arten konnte bis heute kein natürliches Vorkommen in Luxemburg belegt werden.

Besonders spannend stellt sich dabei die Situation des Springfrosches dar: der belgische Naturforscher Georges Henri Parent konnte die Art 1966 und 1981 zweimal im „Vallon de Clairefontaine" im belgisch-luxemburgischen Grenzgebiet nachweisen und vermutet, dass in diesem Tal ein Reliktvorkommen des Springfrosches existiert (Parent 1982). Auch in den letzten Jahren kam es vereinzelt zu Meldungen; Beweise für die Anwesenheit dieser Amphibienart in Luxemburg gibt es aber bis heute nicht.

1958 meldet Hoffmann den Erstnachweis des Westlichen Schlammtauchers in Luxemburg (Hoffmann 1958). Dabei beschreibt er Funde im Bereich Marienthal-Mandelbach und im Moseltal bei Ahn. 1970 befasst sich auch Georges Henri Parent mit dem Vorkommen dieser Art in Belgien und Luxemburg (Parent 1970) und bezweifelt die Angaben von Hoffmann. In seinem Verbreitungsatlas von 1979 vermutet er, dass es sich bei diesen Nachweisen um Verwechslungen mit der Geburtshelferkröte gehandelt hat (Parent 1979b). Einen ersten sicheren Nachweis des Westlichen Schlammtauchers in Luxemburg gibt es erst im April 2012, als im Bereich einer ehemaligen Schlackenhalde bei Ehleringen (nur wenige km entfernt von einer größeren Population auf französischem Territorium) ein rufendes Männchen gehört wird (Proess & Ulmerich 2013).

1973 veröffentlicht Jean-Paul Risch die Ergebnisse einer landesweiten Erfassung der Schwanzlurche, das heißt der vier einheimischen Molcharten und des Feuersalamanders (*Salamandra salamandra*) (Risch 1973). In dieser Veröffentlichung finden sich zum ersten Mal genaue Verbreitungskarten luxemburgischer Amphibienarten (Rasterkarten mit 1 x 1 km großen Quadraten).

Ab 1976 beschäftigt sich Georges Henri Parent in zahlreichen Veröffentlichungen mit der Herpetofauna von Belgien und Luxemburg (Parent 1976, 1978a, 1978b, 1979a, 1979b, 1982, 1983, 1989, 1997). In seinem „Atlas commenté de l'herpétofaune de la Belgique et du Grand-Duché de Luxembourg" (Parent 1979b) veröffentlicht er erstmals genaue Verbreitungskarten aller einheimischen Amphibien- und Reptilienarten (Rasterkarten mit 4 x 4 km großen Quadraten).

In puncto Europäische Sumpfschildkröte schlussfolgert Parent (1978a, 1979b), dass in den Benelux-Ländern keine autochthonen Populationen dieser Art mehr existieren. Subfossile Funde [aus dem Quartär] in Belgien und den Niederlanden belegen jedoch, dass die Sumpfschildkröte in diesen Ländern einmal autochthon vorkam. In Rheinland-Pfalz sind Bammerlin & Franck (1996) zufolge die autochthonen Vorkommen der Europäischen Sumpfschildkröte bereits im Lauf des 18. Jahrhunderts ausgestorben, wobei vermutlich der (zum Beispiel am Oberrhein) massenhaft betriebene Fang die Ursache war. Auch in Luxemburg

muss davon ausgegangen werden, dass es sich bei allen seit 1890 bekannt gewordenen Nachweisen um entwichene Tiere gehandelt hat, und dass autochthone Vorkommen von *Emys orbicularis* schon seit langem nicht mehr existieren.

Bei den heute in einigen unserer Gewässer vorkommenden Schildkröten handelt es sich um fremdländische Arten, die ausgesetzt wurden, in den meisten Fällen um Schmuckschildkröten aus Nordamerika. Schmuckschildkröten wurden zum Beispiel im Baggerweihergebiet Remerschen-Wintringen, im „Braakeweier" auf Kockelscheuer, im Obersauer-Stausee, im „Goepsweiher" zwischen Bridel und Steinsel, in der Untersauer bei Diekirch und im „Brill" bei Schifflingen beobachtet. Im Echternacher See kommen Schmuckschildkröten bereits seit den 1980er Jahren vor, in den Wasserflächen südöstlich und westlich des Sees konnten zum Teil mehr als 10 Exemplare beobachtet werden.

Schmuckschildkröten werden massenhaft aus den USA importiert und im Tierhandel (zumeist als Babyschildkröten) verkauft. Die Tiere, die bis zu 30 cm groß und bis zu 40 Jahre alt werden können, werden oft ausgesetzt, wenn sie ihren Besitzern zu groß oder lästig werden. Da sie im Bodenschlamm der Gewässer überwintern, können sie in Mitteleuropa auch strenge Winter überleben. Eine erfolgreiche Vermehrung konnte in unseren Breitengraden bislang noch nicht nachgewiesen werden, kann aber zumindest in sehr warmen Jahren nicht ausgeschlossen werden.

Insbesondere junge Schmuckschildkröten bevorzugen tierische Kost (zum Beispiel Kaulquappen, Molche, Fische), erwachsene Tiere nehmen dagegen eher pflanzliche Nahrung auf. Negative Auswirkungen dieser fremdländischen Arten auf die einheimische Fauna und insbesondere auf die einheimischen Amphibien können daher nicht ausgeschlossen werden. Außerdem ist das Aussetzen nicht einheimischer Tier- und Pflanzenarten ohne ministerielle Genehmigung nach Artikel 30 des Naturschutzgesetzes vom 19. Januar 2004 verboten (Mémorial 2004).

1982 veröffentlicht Parent zusammen mit dem Luxemburger Herpetologen Robert Thorn die erste Rote Liste der Reptilien und Amphibien Luxemburgs (Parent & Thorn 1982). Gemeinsam beschreiben sie auch 1983 das Vorkommen ungewöhnlich gelb gefärbter („flavisme") Bergmolche (*Ichthyosaura alpestris*) in einem künstlichen Speicherbecken im Moseltal (Parent & Thorn 1983).

1996 veröffentlichen Engel und Thorn einen kurzen Überblick über die Herpetofauna Luxemburgs (Engel & Thorn 1996). Weitere Veröffentlichungen in diesem Zeitraum beschäftigen sich mit der Erdkröte (*Bufo bufo)* (Proess 1993), dem Kammmolch (*Triturus cristatus*) (Gerend 1994), dem Laubfrosch (*Hyla arborea,* Abb. 2) (Proess & Baden 1996, Junck & Schoos 2000) und mit Amphibienwanderungen im Bereich von Straßen (Engel & Bressanutti 1993, Isekin 1998, Proess 2003a).

Ende 1995 beschließt die „Herpetologische Arbeitsgruppe des Naturhistorischen Museums" die Kenntnisse zur luxemburgischen Herpetofauna zu aktualisieren und zu verbessern und eine landesweite Rasterkartierung der Amphibien (und später auch der Reptilien) durchzuführen. Die Ergebnisse der mehrere Jahre andauernden Geländearbeit führen schlussendlich zur Veröffentlichung von Verbreitungsatlanten für die Amphibien (Proess 2003b) und Reptilien (Proess 2007).

In einer Doktorarbeit untersucht Franz Gassert die genetische Diversität ausgewählter Populationen der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) in Luxemburg und in den Nachbarländern (Gassert 2005). Eine weitere genetische Untersuchung beschäftigt sich mit den, zu diesem Zeitpunkt bekannten, beiden letzten Kreuzkrötenpopulationen (*Bufo calamita*) (Frantz et al. 2009).

Ab 2009 erlebt die Erfassung der Amphibien und Reptilien einen neuen Aufschwung durch die Umsetzung der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (92/43/CEE). Diese europäische Richtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten alle 6 Jahre einen Bericht zur Verbreitung und Bestandsentwicklung der in den Anhängen II, IV und V der Richtlinie aufgeführten Tierarten vorzulegen. Zur



Abb. 2. Laubfrosch (Reckingerhof / Dalheim, 23.7.2008, Foto: R. Proess).

Erfüllung dieser Berichtspflicht arbeitet das „Centre de Recherche Public Gabriel Lippmann" in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Ministerium ein „Programme de surveillance et de monitoring de la biodiversité au Luxembourg" aus, das im Jahre 2009 vorgelegt wird (Titeux et al. 2009) und die Grundlage bildet für die Geländearbeit, die 2010 beginnt. 11 der 20 zurzeit in Luxemburg vorkommenden Amphibien- und Reptilienarten werden in den Anhängen der FFH-Richtlinie aufgelistet. Die landesweiten Untersuchungen zur Verbreitung und Bestandsgröße dieser Arten (Mestdagh et al. 2013) und der Einsatz neuer Erfassungsmethoden (Molchreusen!) ermöglichen es dabei auch, die Kenntnisse zur Verbreitung der restlichen 9 Arten weiter zu verbessern.

Nach fast 150 Jahren Forschung kann geschlussfolgert werden, dass sich die Herpetofauna des Großherzogtums Luxemburg aus 14 Amphibientaxa (13 Arten und 1 Klepton) und 6 Reptilienarten zusammensetzt. Für 6 weitere Amphibienarten (Alpensalamander, Wechselkröte, Moorfrosch, Springfrosch, Seefrosch & Rotbauchunke) und 4 Reptilienarten (Kreuzotter, Aspisviper, Gelbgrüne Zornnatter, Europäische Sumpfschildkröte), die in der Literatur erwähnt wurden, gibt es zurzeit keine ausreichenden Belege dafür, dass diese Arten in den letzten 150 Jahren in Luxemburg natürlich vorkamen oder vorkommen.

Literaturverzeichnis

Bammerlin, R. & G. Franck, 1996. Europäische Sumpfschildkröte - *Emys orbicularis* (Linnaeus, 1758). *In*: Bitz et al., Die Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz: Verbreitung, Ökologie, Gefährdung und Schutz, Band 2: 323-333.

Brillon, M., 1950. Les captures de tortues des marais (*Emys orbicularis* L.) au Grand-Duché de Luxembourg depuis 1890. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 44: 368-372.

Engel, E. & C. Bressanutti, 1993. Zur Funktionsfähigkeit einer neuen Amphibienschutzanlage in der Gemeinde Kehlen. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 94: 121-127.

Engel, E. & R. Thorn, 1996. L'herpétofaune du Grand-Duché de Luxembourg: Bilan actuel. *Bulletin de la Société herpétologique de France* 78: 61-64.

Feltgen, E., 1896. Une tortue dans la Sûre. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 6: 51-54.

Feltgen, E., 1901. Mersch sowie weitere Umgebung. Allgemeine und spezielle Bemerkungen. Kriechtiere, Lurche, Fische, Vögel und Säugetiere. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 11: 468-471.

Ferrant, V., 1915. Faune du Grand-Duché de Luxembourg. Première partie: Poissons. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 1915 (Jubiläumsfestschrift): 435-515.

Ferrant, V., 1922. Faune du Grand-Duché de Luxembourg. Deuxième partie: Amphibiens et

Reptiles. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 32, supplément, 55 pp.

Fontaine, A. de la, 1870. Faune du Pays de Luxembourg ou Manuel de Zoologie contenant la description des animaux vertébrés observés dans le pays de Luxembourg. Troisième classe: Reptiles. V. Buck, Luxembourg, 50 pp. + 2 pp. [Extrait de: *Publications de l'Institut royal grand-ducal de Luxembourg, Section des sciences naturelles et mathématiques* 11 (1869-1870): 49-91].

Frantz, A.C., R. Proess, T. Burke & L. Schley, 2009. A genetic assessment of the two remnant populations of the natterjack toad (*Bufo calamita*) in Luxembourg. *Herpetological Journal* 19: 53–59.

Gassert, F., 2005. Untersuchung der genetischen Diversität ausgewählter Populationen der Mauereidechse (*Podarcis muralis,* Laurenti 1768) mit Hilfe der Mikrosatelliten-DNA-Analyse. Dissertation, Universität Trier.

Gerend, R., 1994. Zur Verbreitung, Ökologie und Gefährdung des Kammmolches, *Triturus cristatus* (Laurenti, 1768) in Luxemburg (Amphibia, Caudata, Salamandridae). *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 95: 215-227.

Hecht, G., 1930. Luxemburger Reptilien und Amphibien, ihre geographischen Beziehungen und ihre Einwanderungsgeschichte. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 40: 27-32, 41-48, 55-66.

Heuertz, M., 1954. Capture d'une couleuvre verte et jaune (*Coluber viridiflavus*) au Grand-Duché de Luxembourg. *Archives de l'Institut grand-ducal de Luxembourg, Section des sciences naturelles, physiques et mathématiques* NS 21: 71-80.

Hoffmann, J., 1956. Les Batraciens de la faune luxembourgeoise. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 61: 249-250.

Hoffmann, J., 1958. Sur la présence de *Pelodytes punctatus* Daudin au G.-D. de Luxembourg. *Archives de l'Institut grand-ducal de Luxembourg, Section des sciences naturelles, physiques et mathématiques* NS 25: 235-237.

Isekin, D., 1998. Beobachtungen der Wanderwege und Schutz der Amphibienpopulation in Eisenborn 1985-1996, sowie Besonderheit (Mutation) in der Erdkrötenpopulation. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 99: 95-106.

Junck, C. & F. Schoos, 2000. Neuausbreitung des Laubfrosches (*Hyla arborea*) in der Folge von Biotopverbesserungsmaßnahmen im Zentrum Luxemburgs. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 100: 97-103.

Mémorial, 2004. Loi du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles, *Mémorial A*, N° 10 (29 janvier): 148-158.

Mestdagh, X., R. Proess, H. Baltus, G. Schmidt, L. Cantú-Salazar & N. Titeux, 2013. Le programme de surveillance de la biodiversité au Luxembourg améliore les connaissances sur la répartition des lézards. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 114: 93-104.

Parent, G.H., 1970. Le Pélodyte ponctué, *Pelodytes punctatus* (DAUDIN) existe-il en Belgique et au Grand-Duché de Luxembourg? Note préliminaire. *Bulletin de la Société royale des naturalistes de Mons et du Borinage* 52: 53-56 / *Les Naturalistes belges* 51(7): 333-337.

Parent, G.H., 1976. Mise au point sur l'herpétofaune de la Belgique, du Grand-Duché de Luxembourg et des territoires adjacents. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 79: 79-131.

Parent, G.H., 1978a. Contribution à la connaissance du peuplement herpétologique de la Belgique, Note 4. La question controversée de l'indigénat de la Cistude d'Europe, *Emys orbicularis* en Lorraine, au Bénélux et dans les territoires adjacents. *Archives de l'Institut grand-ducal de Luxembourg, Section des sciences naturelles, physiques et mathématiques* NS 38 (1977-1978): 129-182.

Parent, G.H., 1978b. Contribution à la connaissance du peuplement herpétologique de la Belgique, Note 3. Répartition et écologie du Lézard des souches (*Lacerta agilis agilis* Linné) en Lorraine belge et au Grand-Duché de Luxembourg. *Les Naturalistes belges* 59: 257-275.

Parent, G.H., 1979a. Liste commentée de la littérature en rapport avec l'herpétofaune de la Belgique et du Grand-Duché de Luxembourg. *Les Naturalistes belges*, tirage offset, 42 pp. (cf. pp. 33-40).

Parent, G.H., 1979b. Atlas commenté de l'herpétofaune de la Belgique et du Grand-Duché de Luxembourg. *Les Naturalistes belges* 60: 257-333.

Parent, G.H., 1982. Contribution à la connaissance du peuplement herpétologique de la Belgique, Note 7. Présence en Wallonie du Pélobate brun, *Pelobates fuscus fuscus* et de la Grenouille dalmatina. *Les Naturalistes belges* 63: 113-123

Parent, G.H., 1983. Animaux menacés en Wallonie. Protégeons nos Batraciens et Reptiles. Duculot, Région Wallonne, 171 pp.

Parent, G.H., 1989. Essai de délimitation de territoires biogéographiques pour l'herpétofaune du Benelux. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 89: 81-103.

Parent, G.H., 1997. Chronique de la régression des Batraciens et des Reptiles en Belgique et au Grand-Duché de Luxembourg au cours du XX^{ième} siècle. *Les Naturalistes belges* 78 (4): 257-304.

Parent, G.H. & R. Thorn, 1982. Rote Liste der im Großherzogtum gefährdeten Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia). *Natura-Information* 3/4: 43-49.

Parent, G.H. & R. Thorn, 1983. Un cas de flavisme chez le Triton alpestre (*Triturus alpestris* Laur.) au Grand-Duché de Luxembourg. *Revue française d'Aquariologie-Herpétologie* 10: 21-24.

Paquay, M. & E. Graitson, 2007. La Vipère péliade, *Vipera berus* (Linnaeus, 1758). *In*: J.P. Jacob, C. Percsy, H. de Wavrin, E. Graitson, T. Kinet, M. Denoel, M. Paquay, N. Percsy & A. Remacle, Amphibiens et Reptiles de Wallonie. Aves-Raînne et Centre de Recherche de la nature, des forêts et du bois (MRW-DGRNE), Série Faune-Flore-Habitats n° 2, Namur: 266-278.

Proess, R., 1993. Ungewöhnliches Fortpflanzungsverhalten bei der Erdkröte (*Bufo bufo* L.). *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 94: 119-120.

Proess, R., 2003a. Die Amphibienwanderung im oberen Teil der Straße Bridel-Steinsel (Luxemburg). *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 103: 93-101.

Proess, R. (éd.), 2003b. Verbreitungsatlas der Amphibien des Großherzogtums Luxemburg. *Ferrantia* 37: 1-92.

Proess, R. (éd.), 2007. Verbreitungsatlas der Reptilien des Großherzogtums Luxemburg. *Ferrantia* 52: 1-54.

Proess, R. & M. Ulmerich, 2013. Nachweis des Westlichen Schlammtauchers (*Pelodytes punctatus* (Daudin, 1802) im Süden Luxemburgs (Amphibia, Anura, Pelodytidae). *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 114: 89-92.

Proess, R. & R. Baden, 1996. Zur Verbreitung des Laubfrosches, *Hyla arborea* (Linné, 1758), in Luxemburg (Amphibia, Anura, Hylidae). *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 97: 155-162.

Rémy, P.A., 1951. À propos des récentes trouvailles de la tortue des marais (*Emys orbicularis* L.). *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 45: 20-23.

Renner, M. & S. Vitzthum, 2007. Amphibiens et reptiles de Lorraine. Editions Serpenoise, Metz, 272 pp.

Risch, J.-P., 1973. Materialien zur Ichthyo- und Herpetofauna Luxemburgs. Beitrag Nr. I. Ergebnisse der Schwanzlurcherfassung der "Jeunesse Naturaliste du Luxembourg" im Jahre 1972. *Courrier de la Felat* N°8/1973: 3-8.

Titeux, N., M. Moes & L. Hoffmann, 2009. Élaboration d'un programme de surveillance et de monitoring de la biodiversité au Luxembourg. Ministère du Développement durable et des infrastructures (département de l'environnement) & Centre de recherche public Gabriel-Lippmann, Luxembourg, 370 pp.